

Stellungnahme des Verbands Deutscher Schulgeographie zu den Äußerungen von Ministerpräsident Kretschmann zum Fach Geographie

Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann macht sich öffentlichkeitswirksam Gedanken, was man heutzutage in der Schule lernen sollte. Zuerst zweifelte er an der Sinnhaftigkeit des Rechtschreibunterrichts, dann stellte er die Notwendigkeit einer zweiten Fremdsprache infrage und nun behauptet er, dass das Kartenlesen im Geographieunterricht überflüssig sei: „Früher war es sehr wichtig, Kartenlesen zu lernen. Sonst konnte man sich nämlich nicht zurechtfinden, wenn man irgendwo hinwollte. Das ist heute nicht mehr in diesem Maße nötig. Wir haben Navigationssysteme, jeder hat ein Handy und kann über GPS navigieren.“ (Kretschmann am 12.1.2025).

Letztlich bleibt dabei die Frage offen, was in der Schule denn überhaupt noch gelernt werden soll, wenn doch die „KI-Revolution“, so Kretschmann, vieles obsolet mache.

Die Aussagen des Ministerpräsidenten wirken für viele engagierte und motivierte Geographielehrkräfte wie ein Schlag ins Gesicht. Doch Kretschmann geht dabei von falschen Voraussetzungen aus. Er verkürzt das Schulfach Geographie unsachlich auf ein kleines Thema. Wir hätten erwartet, dass sich der Ministerpräsident, bevor er spezifische Aussagen über das Fach Geographie tätigt, mit den aktuellen Bildungsplänen und Unterrichtsthemen beschäftigt hätte. Dann hätte er ein Fach wahrgenommen, das sich seit vielen Jahren immer wieder modernisiert hat – vielleicht so sehr, wie kein zweites Schulfach überhaupt. Das Fach Geographie weiß KI kritisch-konstruktiv zu integrieren und leistet reichhaltige Beiträge im methodischen Bereich, auch was digitale Instrumente anbelangt wie bei der Geoinformatik. Denn die Frage **„Geografie oder Medienkunde?“ stellt sich nicht (vgl. tagesschau.de vom 12.1.2025: Kretschmann: KI-Revolution von Schulen nicht fernhalten)**. Die Geographie leistet vielmehr einen großen Beitrag zur Medienbildung.

Gerade erst vor wenigen Monaten ist das Fach Geographie vom Grün-geführten Kultusministerium zum Ankerfach für Bildung für nachhaltige Entwicklung erklärt worden. Die zukunftsfähige Entwicklung von Räumen, Nachhaltigkeitserziehung und Klimabildung finden zu wesentlichen Teilen im Fach Geographie statt. Sind das nicht auch inhaltliche Kernanliegen des Ministerpräsidenten?

Der Geographie-Unterricht trägt zudem in profunder Weise zur Entwicklung der Urteilsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern bei. Nicht umsonst hat das Kultusministerium den Geographie-Unterricht als Beitrag zur „Stärkung der Demokratiebildung“ anerkannt. Urteils- und Handlungskompetenz erwächst im Übrigen nicht aus der reinen KI-Nutzung, sondern dafür braucht es realen Unterricht und kognitive Aktivierung – gerade im Fach Geographie!

Die Geographie ein sehr modernes Fach – ein Zukunftsfach, welches angesichts der globalen, aber auch regionalen und lokalen Herausforderungen gerade im 21. Jahrhundert mehr Berechtigung denn je besitzt.